

Anklang an die Architektur der dreissiger Jahre

Restaurant- und Garderobengebäude der Kunsteisbahn Dolder erneuert

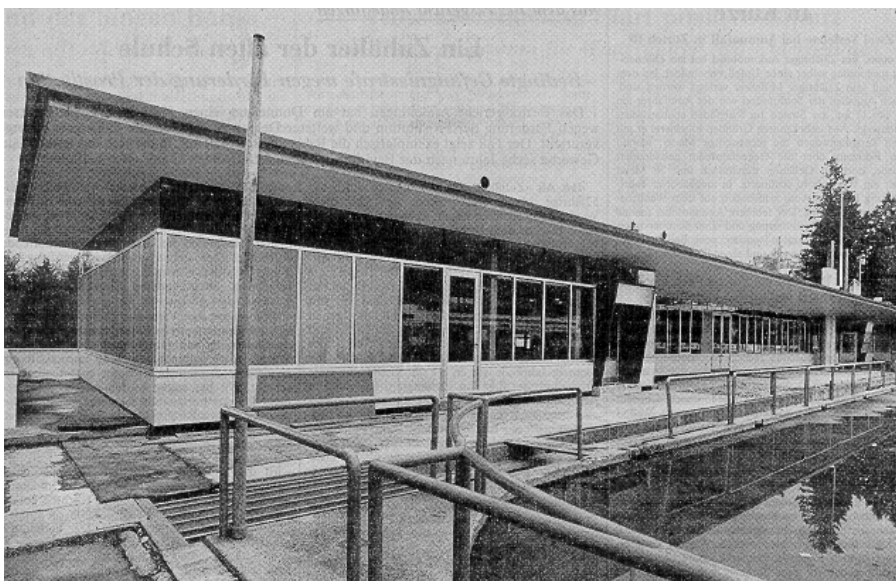
Nach dreijähriger Bauzeit in drei Etappen geht die Sanierung der Gebäude und der technischen Einrichtungen rund um die Eisfläche der Dolder-Kunsteisbahn ihrem Ende entgegen. Mit architektonischem Geschick und Gespür ist an die hohe Qualität der dreissiger Jahre angeknüpft worden, als die Dolder-Eisbahn als Zeichen der Moderne galt.

S. K. Als sie im Jahr 1931 von den Architekten Witzig und Begert fertiggestellt wurde, galt die Dolder-Kunsteisbahn hoch über der Stadt Zürich auf dem Adlisberg als die grösste und modernste Europas. Ihr besonderer Charme und die innovative technische Leistung der Eisaufbereitung wurden weitherum bewundert und publizistisch gewürdigt. 1932 wurde die Eisbahn mit einem Frei- und Wellenbad ergänzt. Neben den Technikräumen gehörten damals ein architektonisch interessanter Garderobentrakt mit Dienstwohnung sowie ein Restaurant zur Eissportanlage, die ursprünglich als Attraktion für die Gäste des nahen Parkhotels Dolder geplant worden war. Innert kürzester Zeit entwickelte sich die Eisbahn zu einer der beliebtesten Freizeitanlagen der Stadt Zürich; sie wird heute im Auftrag der Stadt von der Dolder Kunsteisbahn AG betrieben.

1961 wurde die Eisfläche verlängert, auf der Waldseite entstand ein neues Eingangsgebäude, das den erweiterten Garderoben und den Serviceräumen Platz bot. Mit der in den folgenden drei Jahren gebauten Curlinghalle erhielt die Eisbahn ihr bekanntes Gesicht. Mit 150 000 Eintritten pro Saison und bis zu 2500 Besuchern pro Tag war die Anlage sehr stark ausgelastet. Ihre Einrichtungen genügten den Anforderungen moderner Sporteinrichtungen seit langem nicht mehr. Die Dolder Kunsteisbahn AG liess deshalb 1992 eine Konzeptstudie zur Sanierung aller Gebäude und der Umgebung der Eisfläche ausarbeiten. Der Stadtrat bewilligte 1995 einen Kredit von 17,75 Millionen Franken für die Um- und Neubauten. Bei der Sanierung konnten die Kosten eingehalten werden, wobei der Anteil für die Gebäudetechnik rund ein Drittel ausmacht. Die offizielle Eröffnung der erneuerten Eisbahngebäude wird am 30. Oktober dieses Jahres stattfinden. Das Restaurant kann bereits während der Sommermonate benutzt werden.

Ergänzung des Garderobengebäudes

Mit dem Umbau der Dolder-Kunsteisbahn wurde das Büro arc-Architekten unter der Federführung von Ivo Moeschlin beauftragt. Das 1987 gegründete Büro hat sich einen Namen gemacht mit



Wohnüberbauungen für Baugenossenschaften, mit der Einrichtung des Cafés Walthi und des Saftladens in der Zürcher Altstadt und mit der Erneuerung des legendären Kinos Studio 4.

Die in den dreissiger Jahren erstellten Gebäude der Dolder-Kunsteisbahn sind diagonal in den Hang gebaut, so dass sich ein Teil der Anlagen über und ein Teil unter der natürlichen Geländelinie befindet. Die Gebäude präsentieren sich entweder als Sockel- oder als markante Solitärbauten. Grundidee der Sanierung war die optische Öffnung der Anlage, ihre Einbindung in die Umgebung, ausserdem eine neue Wegführung für die Fussgänger und eine attraktive Terrasse auf dem Dach des Garderobengebäudes. Die bestehende Kubatur aus den sechziger Jahren wurde im Sockelbereich über die volle Länge der Eisfläche erweitert. Der Garderobentrakt steht als kompakter Block dem gleich langen Restauranttrakt gegenüber und umrahmt zusammen mit der Holztribüne und der Curlinghalle die Eisfläche in der Grösse von drei Hockeyfeldern.

Neben Büroräumen, einer Abwartswohnung und Garagen für die Eisaufbereitungsanlagen beherbergt der Bau Umkleieräume für Gruppen. Die Fassade ist mit blauen Sonnenschutzgläsern und grossflächigen Holzrasterelementen attraktiv gestaltet.

Die blau-gelbe Beschriftung fügt sich ein ins zurückhaltend elegante Konzept. Zwei mit perforiertem Birkenholz verkleidete Kassenhäuschen mit praktischen seitlichen Fensterschlitzen empfangen die Besucher. Ein Korkgranulatboden, der rund um die Eisfläche weitergeführt wird, erleichtert das Gehen mit Schlittschuhen.

Neubau von Restaurant- und Techniktrakt

Von der Seite des Wellenbades zeigt sich der Restauranttrakt als neu erstellter Sockel mit klar abgesetztem Aufbau, von der Eisfläche als langgezogener Holzbau mit grosszügigen Fenstern. Die Fassadenverkleidung mit naturbelassenen Lärchenholz-Rosten unterstützt die warme Ausstrahlung des Baukörpers. Die wie Nischen ausgestalteten Eingangstüren ragen gleichsam aerodynamisch aus der einheitlichen Gebäudefront hervor. Die sich auf zwei Seiten verjüngende Decke im Innern des Baus öffnet den Raum auf die Eisfläche wie auch auf die Grünanlage des Wellenbades. Der «Durchblick» verleiht dem Bau eine besondere Atmosphäre. Die einheitlichen Holztische und -stühle sind vom Designer Hannes Wettstein nach einem Entwurf der Firma Horgen-Glarus gestaltet worden.

Nutzung der Abwärme

Im Erdgeschoss des Restauranttraktes auf der Seite des Wellenbades ist die Haustechnik untergebracht. Die Heizenergie wird zu siebzig Prozent aus der Abwärme der Eisaufbereitungsanlage bezogen, den Rest leistet eine moderne Ölheizung. Kompressoren, die aus den sechziger Jahren stammen, sorgen für die Kälteaufbereitung mittels Ammoniak und können, da optimal gewartet, weitere dreissig Jahre den Dienst tun. Im Winter wird das Wasser im Wellenbad-Becken abgekühlt; die Doppelnutzung Schwimmbassin/Eisaufbereitung hat sich während des langjährigen Betriebs der Dolder-Kunsteisbahn bewährt.

Susanne Kappeler
Neue Zürcher Zeitung, 23. April 1999